

Anita Petek-Dimmer

„Nicht zu Impfen ist fahrlässig“ Interview mit Prof. D. Spork im Ärztemagazin

Dr. Diether Spork, Vorzeigimpfpapst aus Graz, erhielt vor wenigen Jahren einen Professortitel als Würdigung für sein unermüdliches Schaffen zur Erhöhung der alpenländischen Durchimpfungsrate.

In seiner Rolle als Impfbefürworter steht er in regelmässigen Abständen den Zeitungen des Landes als Interviewpartner zur Verfügung. Letztes Jahr nun wurde er zu Sicherheit und Erfolgsnachweis von Impfungen befragt. Die Frage nach der Sicherheit beantwortete er wie ein guter Politiker: Er redete viel aber sagte nichts. Bei dem Erfolg einer Impfung wurde er dann bereits deutlicher. „Als Massstab für die Schutzrate wird der Antikörperspiegel herangezogen, der quantifizierbar und sehr spezifisch ist.“ Vielleicht sollte Prof. Spork die Lektüre der Literatur vom RKI vorgeschlagen werden. Denn weder das RKI noch die STIKO betrachten die Höhe der Antikörperkonzentration als alleiniges Kriterium für eine Immunität. Einige STIKO-Mitglieder haben in ihren Büchern diese Meinung deutlich zum Ausdruck gebracht (z.B. Prof. Schneeweiss, Prof. Spiess, etc.).

Desweiteren meint Prof. Spork, das Immunsystem eines Kindes sei „bei der Geburt reif, voll funktionsfähig“. Nebst vielen anderen Impfbefür-

wortern sind unter anderem Prof. Burkhard Stück sowie der unlängst verstorbene Prof. E. Huber vom Österreichischen Grünen Kreuz der Meinung, dass das Immunsystem eines Säuglings noch „unreif und dadurch noch wenig leistungsfähig“ sei. Man sollte wohl anstelle der vielen sinnlosen und zeitraubenden Impfungen der Impfbefürworter einmal eine Kommission ins Leben rufen, die ihre Hypothesen einander angleicht, damit nicht immer derart widersprüchliche Aussagen zu lesen und zu hören sind. Ich würde freundlicherweise mein dazu gesammeltes Material gerne zur Verfügung stellen!

Prof. Spork sagt in dem erwähnten Interview, dass er persönlich in den 40 Jahren seiner beruflichen Tätigkeit „über 22'000 Masernfälle mit schweren Verläufen“ gesehen habe. Wenn man das nachrechnet, dann hat der fleissige Mann allein also im Durchschnitt täglich 1,5 schwere Masernverläufe gesehen. Sonn- und Feiertage sowie Urlaub mitgezählt. Rechnet man noch dazu, dass das ja dann wohl in jedem Spital in Österreich jeden

Tag gesehen wird, dann fragt man sich, wie die Natur die österreichischen Kinder geschaffen hat. Sicherlich anders als die deutschen und Schweizer Kinder, weil dort nicht derart viele schwere Masernfälle zu finden sind.

Die beste seiner Aussagen dürfte wohl die Bemerkung über Dr. J. Loibner sein: „Es war ja mutig von der steirischen Ärztekammer, den Impfgegner Dr. Loibner mit einem bedingten Berufsverbot zu belegen.“ Die österreichische Ärztekammer dürfte wohl eine der mächtigsten und gewichtigsten Institutionen des Landes sein. Wie mutig ist es von einer solchen Kam-

mer, einen kleinen, unbedeutenden homöopathischen Arzt aus der Steiermark mit einem Berufsverbot zu bestrafen? Das Mutige an dieser Angelegenheit war in der Tat das Entgegenreten der Ärztekammer gegen viele ihrer Mitglieder, die mehr als unzufrieden mit dem derzeitigen Umgang mit dem Thema Impfen sind. Dr. Loibner wurde als Beispiel genommen, um allen zu zeigen wie man mit Regimekritikern umgeht. Wenn dieses Vorgehen der Ärztekammer mutig war, wie viel Angst hat sie dann vor den Impfkritikern?

Ärztomagazin 28-29/2006, 20. Juli 2006

